

„Oberrheinischen Chronik“ aufweisen. Die *Flores temporum*, eine im ausgehenden 13. Jahrhundert im deutschsprachigen Südwesten entstandene und stark rezipierte Weltchronik, hätten durchaus eine Vorlage bilden können, doch scheint es vor dem 15. Jahrhundert noch keine Übertragungen dieses historiographischen Werks in die Volkssprache gegeben zu haben; zudem zeigen sich keine Parallelen zu lateinischen Fassungen, die auf eine Benutzung durch den oberrheinischen Chronisten hinweisen könnten<sup>17</sup>. Möglicherweise war der dem Deutschen Orden zugehörige Chronist kaum oder überhaupt nicht lateinkundig. Somit ist es am plausibelsten, dass eine volkssprachliche Prosa-Weltchronik mit dem Grundgerüst einer Papst-Kaiser-Reihe die Vorlage für die „Oberrheinische Chronik“ bildete.

Die am weitesten verbreitete Papst-Kaiser-Reihe des Spätmittelalters, das bereits erwähnte *Chronicon pontificum et imperatorum* Martins von Troppau<sup>18</sup>, konnte bereits als Vorlage ausgeschlossen werden,

---

mit Matthias' von Neuenburg *Chronica* oder *De progenie, origine et gestis Bertholdi de Buhecke episcopi Argentinensis*, vgl. *Chronica Mathiae de Nuwenburg*, in: Die Chronik des Mathias von Neuenburg. I. Fassung B und VC. II. Fassung WAU, hg. von Adolf HOFMEISTER (MGH SS rer. Germ. N. S. 4, <sup>2</sup>1955 S. 1–291), und *Mathiae de Nuwenburg Gesta Bertholdi episcopi Argentinensis*, (ebd. S. 502–543); und nicht mit der „Elsässischen Fortsetzung der Sächsischen Weltchronik“, vgl. Elsässische Fortsetzung der Sächsischen Weltchronik (urspr. als 1. Bairische Fortsetzung bezeichnet), hg. von Ludwig WEILAND (MGH Dt. Chron. 2, 1877 S. 319–336), und die Übersicht über weitere Fortsetzungen bei Jürgen WOLF, Die sächsische Weltchronik im Spiegel ihrer Handschriften. Überlieferung, Textentwicklung, Rezeption (Münstersche Mittelalter-Schriften 75, 1994) S. I–III. Alle scheinbaren Parallelen zwischen der „Ersten Bairischen Fortsetzung der Sächsischen Weltchronik“ und der „Oberrheinischen Chronik“, die Margarethe NEUMANN, Die sogenannte „Erste Bairische Fortsetzung“ der Sächsischen Weltchronik und ihre Beziehungen zum Oberrhein (Diss., 1925) S. 30f. und S. 37–39, anführt, überzeugen nicht: Es sind keinerlei wörtliche oder sinngemäße Übernahmen zu erkennen, es wird lediglich in manchen Fällen von identischen Ereignissen berichtet. Dies musste auch Neumann, S. 31, einräumen: „aber an sich kaum etwas beweisender Anklang“.

17) Die Erforschung der Überlieferungsgeschichte der lateinischen *Flores temporum* und der volkssprachlichen Übersetzungen der *Flores temporum* als Vorlagen für deutschsprachige Chroniken ist weiterhin ein Desiderat, so Heike JOHANN MIERAU / Antje SANDER-BERKE / Birgit STUDDT, Studien zur Überlieferung der *Flores temporum* (MGH Studien und Texte 14, 1996) S. 43. Der Handschriftencensus verzeichnet volkssprachliche Übersetzungen der *Flores temporum* nur aus der zweiten Hälfte des 15. Jahrhunderts, vgl. <https://handschriftencensus.de/werke/6128>.

18) An neueren Lexikon- bzw. Handbucheinträgen zu Martin von Troppau sind zu nennen: Birgit STUDDT, Martin von Troppau (Martinus Polonus), Dominikaner, Chronist, Erzbischof von Gnesen (seit 1278), † nach 22.6.1278 Bologna, begr. Bologna, Dominikanerkloster, in: NDB 16 (1990) S. 279f., Anna-Dorothee VON